

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Aboptionspreise: 1. Quartal 10.- 2. Quartal 12.-
Jahrsbeitr. 6.- 12.-
Schriftdruck 8.- 10.-
Buchdruck 7.- 10.-

Redaktions- und Verwaltungsbüro:
St. Paulusdrucker, Freiburg.

Telephon.

O. X.

Der Kampf ums Dasein in einer Millionenstadt

VI

Schuh dem Handwerker!

(O.J.) Die christlich-soziale Partei, bis vor wenigen Jahren „bürgertliche“ Elemente des Handwerker- und Kaufmannsstandes als auch stets wachsende Scharen treiflich organisierter Lohnarbeiter und mehrere hunderttausend „Papierblinder“ in sich schließt, ist zugleich in Österreich der entschiedenste und mächtigste Gegner der Sozialdemokratie und des industriellen Bürgertum. Ihr Endziel ist die soziale und spirituelle Wiedergeburt der Gesellschaft. Es soll dem Mensch von neuem einsehen lernen, daß er als Wanderer nur auf dieser Erde weilt, doch sein Erdenschein nur eine zeitliche Prüfung seiner seelischen Eigenschaften ist, welche die Bedingungen seines jetzigen Lebens bestimmt; es soll dem Arbeiter daher auch die sozialen Möglichkeiten eröffnet werden, unter den denkbaren günstigsten materiellen und geistlichen Einflüssen sich auf die große Reise nach der Ewigkeit vorzubereiten.

Dieses Programm und die Mittel zu dessen Verwirklichung findet je länger je mehr Anhänger aus allen Ständen. Und sie alle, Meister und Angestellter, Geistlicher und Laie, arbeiten einträchtig zusammen am Zustandekommen jenes großen Gedankens des unsterblichen Freiherrn von Vogelsang.

Ein enger Zusammenschluß aller staatshaltenden Elemente ist aber auch höchst notwendig. Denn Sozialdemokratie und Spekulanten tun arbeiten mit Hochdruck und beschließen den bestehenden Mittelstand mit allen ehrlichen ehrlichen und verabscheuungswürdigen Waffen.

Die Presse ist das erste Mittel, mit welchem die Sozialisten ihre dünnen Zwecke zu erreichen und die selbstlänglichen Handwerker, Gewerbetreibenden, Kleinbauern und Bauern zu bilden hoffen. — Meldige Verhöhnungen, schändliche Verleumdungen, läugnende Behauptungen werden in der immer noch massenhaft verbreiteten „roten“ und „goldenen“ Presse zu Hunderten ausgestellt. Natürlich wird der Angegriffene stets bei vollem Namen genannt. Erfolgt auch gleich nach der Publikation des Pamphlets auf Grund des Presgesetzes eine Verurteilung, was hilft es: der erste Einbruch ist immer der stärkste. Der Effekt wird also nicht ausbleiben. Vor Strafen braucht sich diese Presse ja auch nicht zu fürchten. Geld zur Belohnung der Buch- und Honorierung der „abstehenden“ Strohmänner wird diesen Blättern — seien sie liberal oder sozialdemokratisch, sie repräsentieren doch nur eines: die lichen- und staatsfeindliche Kogitation — von den überreichen Börsen- und Industrieönigen in Fülle zur Verfügung gestellt.

15 Feuilleton

Das Vermächtnis einer Mutter

Nach dem Leben erzählt
von Dr. phil. Franz Faver Eg.

Rudolf Verlag

Gabriele fragte sich: „Ist es auch möglich, daß sich ein edler Mensch des Gesetzes wiston verheiraten kann?“

Der Hauptmann stand am Fenster, ungeduldig auf die Fensterseite trommelnd. Lizzie trat auf ihn zu und reichte ihm mit besorgnider Lächeln ihre schneeweiße Weste. „Ich habe Dich lange warten lassen. Aber frage Gabriele, ich habe mich trotzdem bereit!“

Man sah sich zu Thise und Lizzie sich einen prüfenden Blick über das Zimmer hinreichend. „Wart! Du auf etwas, Papa?“ fragte Gabriele. Sie sah, daß der Hauptmann nicht zugriff.

„Hast Du denn heute keine Freuden?“

Gabriele wuscherte die Farbe. „Hastest Du solche Gewünschte, Papa?“

„Gewiß!“ erwiderte der Gesetzte etwas erzürnt. „Du hättest doch an Lizzie denken sollen!“

Das arme Kind konnte nichts entgegnen. Dafür fragte sie sich im stillen mit einer Art Todessang, wie sie fünfzig teure Sachen auf den Tisch bringen könnte, da sie kein Geld mehr zugewiesen hatte.

Lizzie vermittelte mit eicht weißlichem Toft. „Wenn Du mich ins Treffen führst, lieber Onkel, so muß ich Dir von vornherein sagen, daß Gabriele meinen Mangel an Geschmack für Leidenschaft richtig erkannt hat. Schau, diese goldeben, frisch gelegten Eier sind in Paris eine Seltenheit... Ich darf

mit allen Mitteln“ musste verhältnismäßig eingeschränkt werden und wurde schließlich auf die Formel gebracht, der proletarische Kampf sollte geführt werden „mit allen zweckdienlichen und dem natürlichen Rechtswesen des Volkes entsprechenden Mitteln“ — erklärt der Abler in einem Artikel vom 15. Mai dieses Jahres über die Geschichte der österreichischen Sozialdemokratie.

Aber was nennen Sie „dem natürlichen Rechtsbeweis“ des Volkes entsprechende Mittel“, Herr Doktor? Theorie und Praxis scheinen auch bei Ihnen nicht immer übereinzustimmen. Neuerlich lädt die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ über das Vorgehen der französischen Postangestellten, über Herrn Pateau und seine Anhänger. Was aber geschieht denn in Wien?

Nehmen wir nur ein einziges Beispiel, den gegenwärtig noch immer fortbaudenden, vor mehr als vier Monaten begonnenen Tischlerstreit. — Streit, Boykott, Sabotage, Beschimpfungen, große Tätschelheiten auf Arbeitswillige und Meister, mit einem Wort: Terrorismus, Gewalttatigkeit, sollen das rechtliche Mittel sein?

Dieser Streit, wie übrigens wohl noch andere Vorortenmissen geben von der sozialistisch-kapitalistischen Koalition ein typisches Bild. Einige große Unternehmer haben diese „freien“ organisierten Arbeiter bewogen, sich mit ganz unverantwortlichen Forderungen an die Meister heranzumachen und bei Nichtannahme derselben den Streit zu erklären. Es sollte unter anderem die Verabsiedlung von Krankengeltern während 52 Wochen, also während eines ganzen Jahres garantiert werden, wodurch die Meister natürlich unerträgliche Prämien zu zahlen hatten; der Lohn sollte — bei neunstündiger Arbeitszeit — im Minimum 4—6 Kronen täglich sein, ungeachtet der Arbeitsleistungen, und bei Nachtarbeit das Doppelte betrachten; der Stücklohn sollte abgeschafft werden u. s. w.

Zwölfständig Tischler und Stabziehergehilfen hatten nun ihre Arbeit niedergelegt oder mußten ausgesperrt werden. Einzig die christlich-sozial organisierten oder die gar keiner Organisation angehörenden Arbeiter arbeiten weiter. Sie müssen jedoch in polizeilich bewachten Konzentrationswerkstätten arbeiten und selbst dort die Nachzeit zu bringen, weil die Sozialisten „die Schüsse sonst mißhandeln würden.“ Selbstverständlich sind die Meister auch nicht in der Lage, unter solchen Umständen ihren Verpflichtungen nachzukommen und verzieren so ihre ganze Kundschaft.

Dazu aber soll es eben kommen. In den großen Möbelfabriken wurde die Arbeit nicht

mich wohl nach meinem Geschmack bedienen — in die Umgebung der Stadt hübt.“

„Weidend!“ erklärte der Hauptmann schwach Toncs. „Du wirkst findest, daß der Streik Landes seinen Auf rechtigt. Nur das Meer fehlt uns.“

„Das Meer!“ rief Lizzie begeistert aus. „Ich liebe es leidenschaftlich und mag auch meine letzte Stelle noch so hart geweisen sein, ich erinnere mich ihrer gerne deshalb, weil ich mit der französischen Herz jährlich einige Wochen in Dieppe leben durfte. Man kann den Anblick des Meeres nie vergessen — immer anders, immer neu! Und diese Unvergleichlichkeit, diese Einmaligkeit! Auch die Seebäder sind sehr unterschieden. Man kann die verschiedenen Menschen, die dort zusammenkommen, kaum nach Abstammung und Vaterland unterscheiden. Dazu die wunderschönen möglichen und unmöglichen Trachten, das Sprachengewirr, die allgemeine Fröhlichkeit, die Leichtigkeit, sich Freunde zu machen, und so fort!“

„Vor etwa einem Jahrzehnt war ich zweimal in Dieppe,“ ließ sich jetzt der Hauptmann vernehmen und eine angenehme Erinnerung ihres Weinen zu erheben. „Ich war mit Freunden dort — ohne meine Frau, der das Bedecken weniger zusagte. Ach, Welch reizende Ausflüge haben wir mitgemacht! Besonders an einen erinnere ich mich noch sehr gut. Es war auf einem von den Meisterhänden der Natur selbst hoch oben in lustiger Höhe erbauten Felsenbalcon. Jeder Teilnehmer hatte fünfzig Francs zu bezahlen, dafür waren aber auch die Weine ausgeschankt.“

Der Hauptmann war in seinem Fahrwasser. Er erzählte von seinen Reisen und Ausflügen und plauderte von Paris wie einer, der alle acht Tage mindestens während drei Tagen in der Seestadt weilt. Lizzie ging auf seine Fragen lebhaft ein, während Gabriele darüber nachdachte, wie man für ein Frühstück fünfzig harte Franken ausgeben könnte,

niedergelegt. Ob dort die Forderungen der „freien“ Arbeiterschaft Geltung erlangt haben, ist zweifelhaft. jedenfalls aber steht es fest, daß es den streikenden Gehilfen nur durch Unterstützung (die Streitbeschädigungen sind beinahe gleich hoch wie die Arbeitsstörung) von Seiten der weiterproduzierenden Großunternehmungen möglich ist, in ihrer Aktion weiterzuführen.

Wohl mehr wie ein kleiner Tischlermeister wird nun seine Werkstatt überhaupt nicht mehr eröffnen können. Jubilat! Nur so ist ja die Verdichtung des Zutunssstaates möglich!

Noch nicht genug. Zur vollständigen Unterdrückung des selbständigen Mittelstandes bedarf es noch anderer Mittel, vor allem auch der unumstößlichen politischen Gewalt. Die sozialdemokratische Wahlplakation steht einzig da in ihrer Art. Nach ihrem Daseinshalten ist niemandem zu trauen. Nur derjenige, welcher von einem ihrer Wahlagenten begleitet zur Urne schreitet und dort den vom Agenten verdeckten Partezettel einwirft, hat seine Pflicht getan und gilt als arbeiterfreundlich, als Anhänger der sozialdemokratischen Prinzipien. Und wehe dem, der sich nicht zur Sozialdemokratie bekennet! Das Vorgehen bei den letzten Wahlen hat die Rücksichtlosigkeit der Sozialdemokraten in dieser Hinsicht bis zum Überdruck gezeigt. Feder kleine Geschäftsmann, der nicht — nach offigem Motto — für sie stimmt, wurde boykottiert: sein Arbeitgeber durfte ihm auch nur für einen Heller ablaufen. Die nicht abzuleugnende Folge dessen waren die zahlreichen Kontakte solcher Geschäftsführer.

Bernichtung des Gewerbe- und Bauernstandes, weil diese kleinen Leute noch das letzte Hindernis zum endlichen Sieg der Sozialdemokratie darstellen. Das Vorgehen bei den letzten Wahlen hat die Rücksichtlosigkeit der Sozialdemokraten in dieser Hinsicht bis zum Überdruck gezeigt. Feder kleine Geschäftsmann, der nicht — nach offigem Motto — für sie stimmt, wurde boykottiert: sein Arbeitgeber durfte ihm auch nur für einen Heller ablaufen. Die nicht abzuleugnende Folge dessen waren die zahlreichen Kontakte solcher Geschäftsführer.

Bernichtung des Gewerbe- und Bauernstandes, weil diese kleinen Leute noch das letzte Hindernis zum endlichen Sieg der Sozialdemokratie darstellen. Das Vorgehen bei den letzten Wahlen hat die Rücksichtlosigkeit der Sozialdemokraten in dieser Hinsicht bis zum Überdruck gezeigt. Feder kleine Geschäftsmann, der nicht — nach offigem Motto — für sie stimmt, wurde boykottiert: sein Arbeitgeber durfte ihm auch nur für einen Heller ablaufen. Die nicht abzuleugnende Folge dessen waren die zahlreichen Kontakte solcher Geschäftsführer.

Die mahnenden Stimmen gegen die sogenannte Festfeiere scheinen diesen Sommer wie andere Jahre ungehört verhallen zu sollen. Die Festivitäten aller Natur folgen sich auf dem Fuße, das eine Fest ausgedehnter und reicher ausgestattet als das andere. Der gute Himmel, der versucht hat, durch heiterliches Lachen seiner Edlen die Fröhlichkeit einzubringen, kann sich nicht rühmen, seinen Fried erreicht zu haben. Im Gegen teil! Im Rahmen „festen“ sie z. B. gerade wegen der Witterung weiter: 1. weil es vorher geregnet hat und 2. weil es jetzt schön ist...

Von den Festreden, welche bei der Calvinfeier in Genf gehalten wurden, weiß er folgendes zu mehren:

„Die vorzüglichste Rede von den 200 hieß, wie von allen Seiten anerkannt wird, der Delegierte der französischen Akademie, Graf d'Hourville — ein wachsamer Klerikaler! Und wie uns ein protestantischer Genfer dieser Tage sagte, haben alle 200 Lob- und Erinnerungsreden des Jubiläums zusammengekommen und in ihrem Erfolg summiert die Wirkung jener historischen Conferenz nicht erreicht, die vor einigen Jahren der große Denfer Brunellière, und Mitglied der Akademie, im Viktoriahall zu Genf gehalten.“

Die westschweizerischen Zeitungen haben sich nachträglich sehr stark aufgeholt an der achttägigen Feier, die über die Köpfe des Volkes wegging.

Ein parteipolitisches Idyll

maß die Runde durch die Presse: die Verlobung des Sohnes des demokratischen Parteipräsidenten Hörmann in Zürich mit der Tochter des liberalen Parteipräsidenten Usteri, ebendort.

Wenn jetzt noch der alte Greulich Götti sein wollte bei dem ersten Buben, und die „Bürgerzeitung“ hübschi Gött!

Gabriele sich im Namen der Gerechtigkeit immer wieder veranlaßt sehen ruhig, das Bild abzändern. Lizzie dagegen kam nicht mehr zu sich vor Lachen, und als man sich endlich vom Tisch erhob, erklärte der Hauptmann, Lizzie und er seien die besten Freunde der Welt, und er töte es nur bedauern, sie nicht früher kennen gelernt zu haben.

„Nicht Lüg zum Ausgeben fertig!“ fügte er hinzu. „Wir wollen Lizzie die Kirche und die Alte zeigen.“

Als man wieder zu Hause war, bat Lizzie, in ihrem Zimmer allein sein zu dürfen. „Ich bin müde und möchte ein Stündchen schlafen.“ begründete sie ihre Bitte.

„Ich werde ins Café gehen und die Zeitungen studieren.“ entwidete sich der Hauptmann.

„Und ich habe in der Küche zu tun.“ ergänzte Gabriele lächelnd. Als sie dann dort ihre Arbeit bestritt, siegte es wohl, daß zwischen ihr und Lizzie zu grobe Unähnlichkeiten bestanden, die ihren süßen Traum an eine Mädchentreue nicht zu zerstören drohten. Die Erziehung jagte ihr Durchtrieb. „Es gibt trübe Tage im Leben,“ sagte sich Gabriele, „und der heutige, begonnen in Hoffnung, endet in Täuschung.“

Wie lange Gabriele so dagesessen hatte, wußte sie nicht. Plötzlich ließ sich auf dem Gang ein leichter Schritt vernnehmen, es kloppte an die Tür und herein trat Lizzie, eben ihre Handschuhe anstreifend.

Fortschreibung folgt.

III. Schweizer. Katholikentag

Auszug aus dem Programm.

Samstag, den 21. August.

Delegierten-Tag.

Vormittags 8 1/2 Uhr: Gottesdienst für lebende und verstorbene Mitglieder des schweizerischen Zweigverbandes der katholischen Mädchenschulgemeinde.

Vormittags 9 Uhr: Eröffnung der Ausstellung für christliche Kunst. (In jugendlichem Weitze befindliche Werke der liturgischen Kunst aus dem Besitz der Malerei, Plastik, Goldschmiedekunst, Textilien u.) im Gewerbeschulhaus, Kollimplatz.

Vormittags 9 1/2 Uhr: XIII. Generalversammlung des schweizer. Zweigverbandes der katholischen Mädchenschulgemeinde im Kantonsratsaal. (Der erste Teil der Generalversammlung findet schon Freitag Nachmittag 4 1/2 Uhr im nämlichen Saale statt.)

Nachmittags 2 Uhr: Delegiertenversammlung des schweizer. kathol. Volksvereins im neuen Stadttheater.

4 Uhr: Delegiertenversammlung des schweizer. kathol. Erziehungsvereins in der Turnhalle des Pensionat St. Michael.

Delegiertenversammlung der schweizerischen kathol. Jünglingsvereine im neuen Stadttheater.

Jahresversammlung des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz im Hotel Platz, Bahnhofstrasse.

5 1/2 Uhr: Delegiertenversammlung des Vereins katholischer Lehrer und Schulumänner der Schweiz in der Turnhalle des Pensionat St. Michael.

Versammlung des schweizer. Webzubundes für Kapuziner-Missionen im Hotel "Ochsen".

Abends 8 Uhr: Begrüßungsaufzug in der Festhütte. (Willkommgruß der Stadt Zug — Grüße aus der deutschen, französischen, italienischen und romanischen Schweiz — Volkslieder.)

Sonntag, den 22. August.

Volksfest.

Morgens 5 Uhr: Tagwache, Artilleriesalven.

Vormittags 8 Uhr: Sektionsversammlungen des schweizer. katholischen Volksvereins:

a) Sektion für inländische Mission in der Turnhalle des Pensionat St. Michael. b) Philosophische Sektion im Kantonsratsaal. c) Naturwissenschaftliche Sektion im Schuhhaus. d) Sektion für Erziehung und Unterricht im Museum des Pensionat St. Michael.

10 Uhr: Feierlicher Festgottesdienst für die deutschschweizerischen Teilnehmer auf dem Schulhausplatz am Bahnhof. Heilige Messe mit allgemeinem einstimmigen Volksgebet unter Begleitung der Harmoniemusik Zug; Predigt von hochw. P. Dr. Magnus Küntz, Professor der Philosophie am Kollegium St. Jodokus in Stans.

Feierlicher Festgottesdienst für die Teilnehmer aus der französischen und italienischen Schweiz in der St. Oswaldskirche. Heilige Messe und Festpredigt von hochw. Herrn Pfarrer Bidaut von Bafsecourt.

10 1/2 Uhr: Erstes Mittagessen in der Festhütte. (Gedeck für 4000 Personen).

11 Uhr: Heilige Messe in der St. Michaels- und St. Löwalskirche für später eintreffende Festteilnehmer.

12 1/2 Uhr: Zweites Mittagessen in der Festhütte. In der Mittagspause: Besichtigung der Ausstellung für christliche Kunst, der St. Michaels- und St. Löwalskirche und der übrigen Sehenswürdigkeiten von Zug.

Mittags 12 Uhr: Versammlung der christlich-sozialen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine im Hotel "Hirschen".

Generalversammlung der schweizerischen katholischen Gesellenvereine im neuen Stadttheater.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festzug.

2 1/2 Uhr: Deutsche Hauptversammlung auf dem Schulhausplatz beim Bahnhof.

1. Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Beccalossi-Pfusser.

Kleines Feuilleton

Ein heldenhafte Mädel

Über ein wahrhaft grausiges Familiendrama, das sich bei einer der letzten Tornadoskatastrophen in St. Georgia in Nordamerika abspielte, wird dem "Tag" aus New-York berichtet: Wie Kartenhäusler stürzten die hübschen Farmgebäude außerhalb von Bowden, über die mitten in der Nacht der Tornado hinwegrasste, zusammen. Überall lagen die Bewohner in tiefem Schlaf. Das Heim der Familie Price, das als erster der Wut der Elemente zum Opfer fiel, begrub unter sich fünf Menschen. Nur die 16-jährige, einzige Tochter blieb unverletzt. Als dem schreckbedrängten jungen Mädchen das furchtbare Geschehnis zum Bewusstsein kam, arbeitete es sich in doller Finsternis aus Schutt und Trümmer heraus und ging unverzüglich an die Rettung der Opfer.

Die heulenden, brüllenden Orkanstimmen waren kaum in der Ferne verhälstet, da hörte Ada Price herzzerreißende Wehlaute, dumpfes Schluchzen und Jammer. Hilfe herbeizuhören, kam nicht in Frage. Eine Bierleibkunde Weges war es bis zu den nächsten Nachbarn, die überdies genauso in gleich zweifester Lage sich befanden. Der furchtbare Windsturm hatte sicher in weitem Umkreis alles vernichtet. Mit den bloßen Händen bemühte Ada Price sich, Schutt und Steine beiseite zu räumen. Bald konnte sie verstehen, daß der Vater ihr zurief, die Art bei den Holzhäusern zu suchen, um damit weiterzuarbeiten. Haggig kletterten und kropten die nahten Hände des Mädchens über Trümmer und Steine und gelangten zum Holzplatz.

2. Ansprache des Hochw. Hrn. Pfarr. Dr. Jakobus Stammel, Bischof von Basel-Lugano.
3. Unsere schweizerische Volksschule soll christlich sein und bleiben. Referent: Herr Redaktor Georg Baumberger, Zürich.

4. Ansprache des hochw. Hrn. Abgeordneten Dr. Drexl, Mitglied des schweizerischen Reichsrates.

5. Was schulden wir dem Arbeitervolk? Referent: hochw. Dr. Prof. Dr. Jung, St. Gallen.

6. Der junge Mann im Leben brauchen. Referent: Hochw. Dr. Pfarr. H. G. Schweizer, Generalpräsident des kathol. Gesellenvereins Köln.

7. Der Fels, auf dem wir stehen. Referent: Dr. Groth Dr. E. Feigenwinter, Basel.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: 1. französische Hauptversammlung in der Neustadt (Ecke Baarerstrasse-Gothardstrasse.)

Abends 8 Uhr: Kommers des schweizerischen Studentenvereins in der Festhütte.

Montag, den 23. August

Vollksvereinstag.

Vormittags 8 Uhr: Feierliches Pontifikal-Messe in der Kirche St. Michael.

9 Uhr: Sektionsversammlungen des schweizer. kathol. Volksvereins:

a) Theologisch-philosophische Sektion, im Kantonsratsaal. b) Charitas-Sektion, im neuen Stadttheater. c) Sektion zum Schuh der Sittlichkeit, im Hotel Ochsen. d) Weltchristliche Sektion, im Hotel Hirschen.

Nachmittags 1 Uhr: Generalversammlung des schweizer. Priestervereins "Providentia" im Kapuzinerkloster.

2 Uhr: 2. deutsche Hauptversammlung zugleich Generalversammlung des schweizerischen kath. Volksvereins auf dem Schulhausplatz am Bahnhof.

1. Der Volksverein und seine Bedeutung für das kulturelle Leben der katholischen Schweiz. Referent: Dr. Generalsekretär Dr. Hättenschwiler, Zug.

2. Das Segenwerk der inländischen Mission. Referent: Hochw. Dr. Pfarrherr Frans Weiß, Zug.

3. Recht und Gegenteil auf konfessionalem Gebiete. Referent: Herr Rebstock.

4. Die Leonhard-Stiftung. Referent: Hochw. Dr. Pfarrherr G. Buomberger, St. Gallen.

5. Zur Frauenfrage. Referent: Hochw. Herr Prof. Dr. Ged, Regens, Freiburg.

6. Die Feinde eines gesunden Volkslebens auf dem Lande. Referent: Dr. Nationalrat Dr. A. Wing, Sarnen.

7. Schlusswort von Hochw. Herrn Professor A. Meyenberg, Chorherr in Zug.

Nachmittags 2 Uhr: 2. französische Hauptversammlung im neuen Stadttheater.

3 Uhr: Delegiertenversammlung der S. F. Abstinenz-Liga im Kantonsratsaal.

Missionsversammlung der "Petrus Claver Gedenktag" für die afrikanischen Missionen im Hotel "Hirschen".

7 1/2 Uhr: Literarisch-musikalischer Festabend im neuen Stadttheater (Musikation und Vortrag von Dichtungen und Kompositionen schweizerischer kath. Autoren.)

9 Uhr: Gemütlische Vereinigung in der Festhütte. Konzert der Stadtmusik.

Dienstag, den 24. August.

Morgartentag.

Vormittags 8 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit Pontifikalamt in der St. Löwalskirche.

9 Uhr: Sektionsversammlungen des schweizer. kath. Volksvereins:

a) Soziale Sektion im Stadttheater. b) Juristische Sektion im Kantonsratsaal. c) Sektion für Presse in "Ochsen". d) Sektion für Kunst im "Hirschen".

Nachmittags 1 Uhr: Fahrt nach dem Schlossfeld am Morgarten mit Ertrag bis Sattel.

2 1/2 Uhr: Patriotische Fete beim Morgartenfestmale: Vorträge der Musikkorps und Gesangsvereine des Tales Negeri.

Unser Gruß dem Vaterlande! Ansprache von Hrn. Landammann A. Witz, Ständerat, Sarnen.

Le visage aime de la patrie. Französische Ansprache von Hrn. Georg von Montenach, Béziers.

dent des schweizer. kathol. Volksvereins, Freiburg. Nationalität und Vaterland. Italienische Ansprache von Hrn. Nationalrat Dr. Motta, Uriolo.

Das ausführliche Programm der Sektionsversammlungen des schweizer. kathol. Volksvereins, der Versammlungen der verschiedenen Verbände und Vereine, der bestehende ic. befindet sich im Druck und wird demnächst erscheinen.

ist eingetreten. Ferkel galt 12—15 Fr., kleine Springer 25—30 und schwere Springer 35 bis 45 Fr. pro Stück. Ein Großteil der Ware blieb unverkauft.

Aufgeführt wurden 155 Kühe und Kinder, 48 Ochsen und Stiere, seines 1014 Schweine und 3 Schafe und Ziegen, gesamt 1220 Stück. Nächster großer Viehmarkt am 30. August.

Schweiz

Delegiertenstag des Raiffesenverbandes.

Am 26. d. stand im Restaurant "die Nord" in Zürich der Verbandstag des schweizer. Raiffesenverbandes statt. An der Tagung waren 61 Verbandsstellen durch 100 Delegierte vertreten. Jahresbericht und Rechnung, die mit einem Reingewinn von Fr. 1083. 76 abschließt, wurden genehmigt. Der Vertrag mit der Genossenschaftsbank St. Gallen und Zürich, die die Verbandsklasse besorgt, wird für 1910 erneuert, die Entschädigung für die Bank auf 1800 Fr. erhöht, ebenso diejenige an die Sekretariate auf 400 Fr. pro Jahr. Neu in den Ausschüssen wurde Oberst Rep. von d. Freiburg gewählt. Die übrigen Mitglieder wurden für eine weitere Amtszeit bestätigt.

Kardinal Rampolla

hat es letztes Jahr so gut in der Schweiz gefallen, daß er sich entschlossen haben soll, dieses Jahr wieder in die Sommerfrische nach Einsiedeln zu gehen.

Das Mittelländische Volksverein,

welches am letzten Sonntag in Bern stattfand, nahm einen gelungenen Verlauf. Die Beteiligung war groß; groß war aber auch die Plage der Hitze und des Straßenstaubes.

Im Meisterschaftsfahren Bümpliz-Freiburg und zurück (50 km) sind 56 Mann abgefahren. Die ersten vier wurden mit Lorbeerkränzen ausgezeichnet: 1. H. Nieder von Pratteln (1 Stunde 31 Min. 54 Sek.); 2. Berthas (Pseudonym) von Zürich (1 St. 31 Min. 55 Sek.); 3. Bender von Birsfelden (1 St. 31 Min. 55 1/2 Sek.); 4. A. Fahrer von Birsfelden (1 St. 31 Min. 55 1/2 Sek.).

Im Rennfahrtwettbewerb Bümpliz-Freiburg und zurück (50 km) sind 56 Mann abgefahren. Die ersten vier wurden mit Lorbeerkränzen ausgezeichnet: 1. H. Nieder von Pratteln (1 Stunde 31 Min. 54 Sek.); 2. Berthas (Pseudonym) von Zürich (1 St. 31 Min. 55 Sek.); 3. Bender von Birsfelden (1 St. 31 Min. 55 1/2 Sek.); 4. A. Fahrer von Birsfelden (1 St. 31 Min. 55 1/2 Sek.).

Im Gruppenwettbewerb errang den ersten Preis der Volksclub Westschweiz in Zürich. Am Veteranenrennen Bümpliz-Frammatt und zurück (25 km) wurde Erster Hans Staub von Zürich, Zweiter Jeanrenaud von Zürich.

Zürcher Kantonalshügelfest.

Am 25. d. fand in Zürich die offizielle Eröffnung des zürcherischen Kantonalshügelfestes beim herrlichen Wetter statt. Bei der Fahnenübergabe sprachen Hauptmann Neubauer (Velti) und Redakteur Wehrlin (Winterthur). Stadtpräsident Gesslinger kostierte auf das Schlechteste.

Am Meisterschaftsfahren Bümpliz-Freiburg und zurück (50 km) sind 56 Mann abgefahren. Die ersten vier wurden mit Lorbeerkränzen ausgezeichnet: 1. H. Nieder von Pratteln (1 Stunde 31 Min. 54 Sek.); 2. Berthas (Pseudonym) von Zürich (1 St. 31 Min. 55 Sek.); 3. Bender von Birsfelden (1 St. 31 Min. 55 1/2 Sek.); 4. A. Fahrer von Birsfelden (1 St. 31 Min. 55 1/2 Sek.).

Im Rennfahrtwettbewerb Bümpliz-Frammatt und zurück (50 km) sind 56 Mann abgefahren. Die ersten vier wurden mit Lorbeerkränzen ausgezeichnet: 1. H. Nieder von Pratteln (1 Stunde 31 Min. 54 Sek.); 2. Berthas (Pseudonym) von Zürich (1 St. 31 Min. 55 Sek.); 3. Bender von Birsfelden (1 St. 31 Min. 55 1/2 Sek.); 4. A. Fahrer von Birsfelden (1 St. 31 Min. 55 1/2 Sek.).

Im Gruppenwettbewerb errang den ersten Preis der Volksclub Westschweiz in Zürich. Am Veteranenrennen Bümpliz-Frammatt und zurück (25 km) wurde Erster Hans Staub von Zürich, Zweiter Jeanrenaud von Zürich.

An Stelle von Clemenceau ist nun Briand als Ministerpräsident eingeführt worden. Die Deputierten sind also verteilt: Innere und Kultus: Briand; Justiz: Louis Barthou; Auswärtiges: Biçchi; Finanzen: Georges Clemenceau; öffentlicher Unterricht: Doumergue; öffentliche Arbeiten, Posten, Telegraphen und Telefon: Millerand; Handel: Jean Dupuy; Ackerbau: Ruffi; Kolonien: Trouillot; Arbeit: Viviani. Kriegsminister ist General Brun. Das Marineministerium ist dem Befehlshaber der Flotte zugeschlagen. Und so ist das Fest geladen. „Gut geladen ist wohl geschehen“ sagt ein Sprichwort. Die Fahrt wird nicht allzu leicht sein. Die Sozialisten werden genug „Stechen“ in die Räder setzen. In den drei Jahren von Clemenceaus Regierung haben sich böse Volksankünfte gezeigt: der große Aufstand der Elektroarbeiter in Paris, der blutige Wingeraufstand in Südbaden und lebhaft der Pösterlestreit. Solche Dinge werden wieder kommen. Zur Heer und Marine folgt eine Meuteri der anderen und die Marine erlitt kurz nach einander schwere Unglücksfälle, eigentliche Katastrophen.

Zwei Erscheinungen treten über alle andern her: 1. das Wort des Fanatisers Herbo: „Die Kirche muß vernichtet werden und ebenso die Armee“. 2. Die Erhöhung der Taggelder für die „Mars-

herren“ von Mitglied der urächischen Lied bezeichneten, In 25 Minuten

Am Sonntag schneit, überflug, überflog, über den Kanal Monoplane glitten ungeheuerlich lärmend einen glücklich, bereit

Neue Goldene

In Villa gruben entbehrten ausbeute, die Spanier haben lehre und Verboten, um sich zu betonen.

Die Spanier haben lehre und Verboten, um sich zu betonen.

Die Spanier haben lehre und Verboten, um sich zu betonen.

Die Spanier haben lehre und Verboten, um sich zu betonen.

Freiburger Nachrichten

Fr., kleine
Träger 35
der Ware
b. Minder,
Schweine
20 Stück.
August.

leider. Die
regierung.
ien weiter
en Politik
ung des
nationale
von seinen
selen und
dass ein
e wird.
e lang in
Männer,
verzweigten
Schäden,
Schulen
ermeistern
Kinder in
aus einer
St. Honoré
ge machen
beim
abgerissene
einer Re-
Mit rück-
au, der ge-
cessmitten
uekampfes
brachte es
aus ihrem
selbst
zu lassen,
aus Witten
epidemien
nen zuvor
politisch
oben, fast
eine Art wie
re niede-
der Sig-

Zu 25 Minuten über den Vermesskanal.

Am Sonntag fuh 4 Uhr 30 fleg Blériot bei schönem und ruhigem Wetter in Calais auf und überflog, von einem Torpedoboot begleitet, den Kanal in 20 Minuten. Die Landung des Monoplans gling in Dover glücklich von statten. Eine ungeheure Menschenmenge empfing den lärmenden Lufschiffer mit Ovation. Lathan, der kurzlich einen Versuch unternahm, der aber mißglückte, bereitet sich auf einen neuen vor.

Neue Goldader in Australien.

In Ballarat (Australien) sind neue Goldgruben entdeckt worden. Man hofft auf reiche Ausbeute.

Die Spanier in Marokko

haben leite Woche mit den eingeborenen Mauren und Berbern harte Kämpfe zu bestehen gehabt. Umläufig wird aus Melilla gemeldet, daß die spanischen Verluste im Kampf vom 23. ds. anähnend folgende seien: ein Oberst und fünf Offiziere gefallen, ein Oberstleutnant tot oder verwundet in den Händen des Feindes, ein Major, vier Hauptleute und vier Leutnants verwundet. Die Zahl der getöteten Soldaten ist unbekannt; verwundet sind 230 Soldaten.

In der Presse wird behauptet, an den Gefechten vom Freitag hätten 16,000 Eingeborene teilgenommen.

Passagiere erzählten, in Melilla herrsche Panik. Die Schlacht vom Freitag sei schrecklich gewesen. Über 280 Spanier seien gefallen oder verwundet, die Verluste der Eingeborenen dreimal so groß. Die Spitäler seien überfüllt.

Neueste Anglischchronik

Eine Patrouille von einem Militärposten erschossen. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag erschien ein Militärposten auf Festung Kaiserin bei Meß einen Mann einer Patrouille, die in tiefer Finsternis vom Wege abgekommen war und auf den Anruf nicht stand.

Ein Torpedoboot von einem andern entzweigeschnitten. Der Kreuzer „Blenheim“ scheiterte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag beim Hafeneingang von Harwich. — Im Hafen von Portsmouth stießen die Torpedoboote 2 und 13 zusammen und wurden schwer beschädigt. Das Torpedoboot 13 wurde beim Angriff entzweigeschnitten. Man meldet keine Opfer.

Der durchschnitten worden ist am letzten Samstag ein englischer Fischerdampfer von einer englischen Part, die den Dampfer übersegelte. Der Dampfer ist sofort mit der ganzen aus neun Mann befehrenden Besatzung untergegangen.

Tot gesägt. Am Samstag Nachmittag starzte in La Battaz bei Martigny der 65-jährige Bauer Paul Bossetin, Vater von mehreren Kindern, vom Gerüst. Er erlitt einen Schädelbruch und starb.

Durch anstürmende Kohleflusse wurden in den Fontanen-Schächten des Bergwerks von Rochebeille zwei Arbeiter getötet.

Ein Mann stand beim Brände eines ungarischen Dorfes den Erdstöckloch, ein Knabe verbrannte.

In Darmstadt ist am Samstag Nacht der Bahnhof abgebrannt. Das Feuer entstand durch Kurzschluß in der elektrischen Uhr. Die Feuerwehr konnte einen großen Teil des Gebäudes retten.

In den Savoyer Alpen ist ein Genfer Student abgestürzt. Ein Geistlicher fand ihn schwer verletzt, brachte ihn mit Hilfe von Alpplern in eine Schmiede, wo er bald starb. Der Verunglückte heißt Theodor Broher.

Beim Baden ertranken ist in St. Gallen ein 20-jähriger Bürde. Gleichen Tages ertrank ein 27 Jahre alter Glaser in der Sitter und fast zu selber Zeit in der Thur ein Tirolese Arbeiter.

Kanton Freiburg

Der starke Besuch der Ferienkurste an der Universität hält auch diese Woche an. Im ganzen nehmen 275 Personen an den Vorlesungen teil. Davon sind 195 vom Kanton Freiburg, 10 vom Wallis, 11 von Zug, 10 von Luzern, 8 von St. Gallen, 6 von Solothurn, 3 von Aargau, 3 von Nidwalden, 3 von Schwyz, 2 aus dem Thurgau, je 1 aus Basel-Landschaft, Obwalden, Uri und Neuenburg. Von den 13 Ausländern sind 4 aus Deutschland, je 2 aus Frankreich, russisch Polen und Italien, je einer aus Amerika, England und Holland.

Wie der Kanton Freiburg (30 Fr. pro Kopf), so haben auch andere Schweizerantone an die Teilnehmer ein Subsidium ausgerichtet. So der Kanton Wallis, welcher jedem Lehrer und jedes Lehrerlin 60 Fr. Auslagenentschädigung verabfolgt und der Kanton Zug, welcher ein Taggeld von 7 Fr. pro Kopf ausgesetzt hat.

Das Lehrerseminar in Altenrhein feierte gestern Montag, 26. d., seinen Jahresabschluß. Nebst dem Direktor des öffentlichen Unterrichts, Herrn Staatsrat Lüthi, war eine große Zahl von Gästen zugegen. Bei 13 bis zu Mittag wurden mehrere Topte auf das Institut ausgebracht. Herr Pfarrer Perrouaz in Düringen, Miss

glied des kantonalen Erziehungsrates, hielt eine mit grossem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er die hohe Bedeutung des deutschen Lehrerseminars in Altenrhein hervorhob. Das Seminar war von annähernd 90 Jünglingen besucht; das deutsche Seminar, welches erst an Neujahr eröffnet wurde, zählte 6 Schüler.

Das Kollegium St. Michael

Die „Kollegianer“ sind nun fort. Man merkt es in der Stadt, daß sie nicht mehr da sind. Seit dem Semesterabschluß der Universität und dem Examen der Kollegiumsstudenten haben die Straßen der Jägerstadt wieder das alte Gepräge früherer Jahrzehnte. Die Gegenwart der studierenden Jugend macht für Freiburg etwas aus. Wenn wir sagen „etwas“, so meinen wir damit „viel“. Etwa 800 junge Leute, denen der Herrgott jeden Tag mehrmals einen gesegneten Appetit schenkt, das ist für die Freiburger Gewerbeleute, die Kleider herstellen, und für die Freiburger Bauern, die Nahrungsmittel auf dem Markt bringen, wenigstens so viel als eine kleine Garnison voll Soldaten. Megger, Bäder, Krämer u. merken den Aufschwung zur Feierzeit.

Das Kollegium St. Michael hat sich seit der Gründung der Universität mit überwachender Schnelligkeit entwickelt. Ende der achtziger Jahre zählte es circa 250 Jünglinge, jetzt sind es 800; nach dem diesjährigen Berichte des Herrn Dr. Faccoud, Rektor des Kollegiums, waren die Kurse im vergangenen Schuljahr 1908/09 von 144 Schülern besucht. Davon entfielen 223 Schüler auf das enseignement secondaire, 41 auf das Lyceum, 198 auf das französische und 82 auf das deutsche Gymnasium, 192 auf die Handelsabteilung, 7 auf die technische Abteilung, 38 auf satzungslibre Fächer und 33 auf den Vorbereitungskurs.

Der Nationalität nach sind 295 Freiburger, (168 Wallis und 127 Kanton Freiburg) 142 Schweizer aus andern Kantonen und 377 Ausländer. Von den Schweizern fallen auf die Kantone: Bern 25, Wallis 16, Aargau 12, St. Gallen 11, Genf, Graubünden, Luzern, Basel, Neuenburg je 9, Tessin 8, Zürich 5, Appenzell 4, Waadt und Uri je 3, Schwyz und Unterwalden je 2, Thurgau und Zug je 1. Die Ausländer verteilen sich auf Freiburg (216), Deutschland (58), Italien (32) und 71 auf andere Länder.

Am Polytechnikum in Zürich hat Herr Edmund Weber aus Freiburg auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom eines Ingenieurs erlangt.

Ausflug nach Murten. (Eing.)

Am Sonntag, den 25. Juli, haben an die 40 Kursteilnehmer in Begleitung des Herrn Prof. Dr. Leitschuh einen Ausflug nach Murten unternommen.

Dieselben wurden in liebenswürdiger Weise von Herrn Abbotsen Wetteler empfangen und durch die Stadt geleitet. Unter der sachländigen Führung des Herrn Wetteler wurden die alten Ringmauern und das Museum besichtigt. Gegen 5 Uhr zog man hinunter auf das Schlachfeld, allwo Dr. Wetteler sich als feinen Kenner der burgundischen Kriege erwies, indem er den Ausflügler eine interessante kritische Darstellung der Schlacht von Murten vor Augen führte. Die Kursteilnehmer dankten aufs herzigste ihrem kompetenten und gelehrten Führer, und sie haben aus der malerischen und sehenswürdigen Stadt Murten die besten Eindrücke mit nach Hause genommen.

Die freiburgischen Tierärzte feierten am letzten Sonntag in Stäffis am See ihre Jahresversammlung unter der Leitung des Herrn Dr. Meinrad Betschi in Düringen, Präsident.

Düdingen. (Nov.) In Garmisch ist ein sechsjähriges Mädchen schwer erkrankt, nachdem es rohe Rüben und rohe Kieselerbsen gegessen hatte. Einige Tage vorher, an einem Regentag, waren das Rübenbeet sowie das Erbsenbeet mit Rauche (Wasser) bespritzt worden. Als das Kind in den Garten ging, zog es einige Rüben aus der Erde und aß eine von denselben. Es pustete und aß auch einige Erbsen. Kurz darauf erkrankte es. Der Arzt hat erklärt, es liege Vergiftung vor. Am Aufstehen des armen Kindes wird geswetzt.

Dieser Vorgang möge eine Warnung sein gegen die viel verbreitete Gewohnheit der Kinder, rohe Gemüse zu essen, ohne dieselben vorher tüchtig zu reinigen.

Eines plötzlichen Todes gestorben ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ein 40-jähriger Dozent in Biel. Man fand ihn tot in einem Stoffel.

Schwer verunglückt sind gestern abend zwei Arbeiter der Fleischerei, welche mit dem Bau des neuen Gasbehälters beschäftigt waren. Sie fielen aus einer Höhe von 8 Metern in die Tiefe und mussten mit gebrochenen Gliedern und sonstigen gesäßlichen Verletzungen aufgehoben werden. Die beiden stehen in den 30-er Jahren und sind ledig.

Zur Notiz. Aus verschiedenen Gegenden ab

dem Lande hat man uns gebeten, einen regelmäßigen Weiterbericht in den „Freib. Nachrichten“ einzurichten. Es ging nicht so leicht. Dem freundlichen Entgegenkommen der Druckerei haben wir es zu verdanken, daß mit der heutigen Nummer die neue Einrichtung funktioniert,

Heiratschuh. (a.u.) In allen Gegenenden berichtet man sich, daß die Mellame ihre Verwüstungsarbeit bis in die entlegensten Ortschaften und Täler treibt. Der Kanton Freiburg hat diesem Unheil eingemessen Einhalt getan durch sein junges Gesetz über die Besteuerung der Mellame. Viele häßliche Schilder und grellfarbige Papierzeichen sind verschwunden, um der Steuer zu entgehen. Die Gassenmeister der Wirtschaften, die Wartäle der Bahnhöfe sind so gründlich gesäubert worden. Es wäre nun zu wünschen, daß das Gesetz auch die Mellamebilder, die im Freien, an manchem Weg und Steg angetroffen werden, recht scharf treffen würde. Besonders der Eisenbahntunnel entlang sieht man Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß die Polizei mit der Handhabung des Gesetzes über die Mellamebilder, die jeden Reisenden ohne Rücksicht durch Verhinderung des Ausblicks auf die Landschaft ärgern. An vielen Gebäuden auf dem Lande hängen noch Streifen vergilbten Papiers, die uns daran erinnern, daß vor bald zehn Jahren der große, jetzt eingegangene Bützus Barnum unsre Bevölkerung um mehr als 20,000 Fr. erleichtert hätte. Wenn damals schon eine solche Steuer auf ausgehängte Mellamebilder bestanden hätte, so wäre wohl dieser Antriebung weniger groß gewesen, oder er hätte dem Staat ein ungeheures Geld eingebracht.

Es ist ganz recht, daß

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig!
Seiden, Cashmere, Shantung, Duchesse, Crêpe de Chine, Cotele, Messaline, Mousseline, 120 cm breit, auf 1.15 am per Meter, für Kleider und Blousen etc., sowie gestickte Blousen und Roben in Batist, Wolle, Leinen und Seide. Samt und Peluche.
Wir verkaufen nur garantierter solide Seidenstoffe direkt an Private portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K. 54

Seidenstoff-Export 1042

Pachtsteigerung

Donnerstag, den 3. August nächstthin, nachmittags 2 bis 4 Uhr, werden in der Wirtschaft Blumenwyl die der Partei gehörigen Parzellen Land auf sechs Jahre an eine öffentliche Pachtsteigerung gebracht werden.

Blumenwyl, den 19. Juli 1909.

Der Pfarrerat.

Schützengesellschaft Alterswyl

Diejenigen Mitglieder, welche sich am Bezirksschießen in Täfern teilnehmen wollen, sind gebeten, sich beim Präsidenten des spätestens Sonnabend, den 29. Juli, angemeldet zu lassen.

Der Vorstand.

Zu beziehen durch die Kath. Buchhandlung

St. Niklausplatz, 130, Freiburg

Das Einmachen der Früchte und die Zubereitung von Fruchtsäften, Getränken, Litsören u. c.

Eine reichhaltige Sammlung bewährter Rezepte
von einer alten praktischen Küchin

Preis: 40 Cts.

Baumaterialien

Depot in Flammatt bei Hrn. Spengler-Hirsch

Großes Lager in la. Strang-, Doppelsatz- und gewöhnlichen Ziegeln von Blauen, Laufen, Lyb, Zollstocken, Bonfol, Glotzenthal.
Firstziegel.
Bachsteine, Zementsteine, Gouedis, Zement, Stahl und Baugips in nur la. Qualität.
Steingut-Schweinetröge, säurebeständig, und Steingutröhren.
Dachpappe, Kamintüren, Ventilationen, Dachfenster.
Saargemünderplatten, speziell für Trottoirs und Käferzeiten.
Stahlbodenplatten, patentiert u. c.
Zu ausnahmsweise billigen Preisen.



Bergweiden zu verpachten

Am 25. August, um 10 Uhr morgens, werden in der Wirtschaft Blauffeld folgende Bergweiden an eine öffentliche Pachtsteigerung gebracht:
Untere Tafur, Mittlere Tafur und die Brunisholzen, alle im Pfaffenholzschwund gelegen.

Sich zu wenden an den Fürster Michael Ludwig, in Berauna.

Zu beziehen durch die kath. Buchhandlung, 130, Freiburg

Mehr Freude!

von Dr. Paul Wilhelm von Keppler
Bischof von Rottenburg.

Preis gebunden Fr. 3.25, in Lichten Fr. 6.25.

35 Jahre Nüßschasensirup Golliez

(Marke: „35 Palmen“)
gegen: Unreines Blut, Hantenschäfte, Scrophulus, Rachitis, Flecken und Dürsen.
Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à 3 Fr. u. 5.60 u. in der Apotheke GOLLIEZ, Murten

Pachtsteigerung

Mittwoch, den 28. Juli, von 1 bis 3 Uhr, lädt der Unterkontrahent des Eigentümers an der Bahnhofstation ein neues Haus mit 3 Wohnungen, 2 Kellern, großer Garten, genug Platz. Sehr günstig für Handwerk jeder Art oder Geschäftsmann; auch sehr geeignet für Viehherrn und Hüterpunkt.

Bei Interesse unter 13071 F bei Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 1933 Joh. Jos. Antino.

Franz Xaver Weibel

Der Weg zum Glück. Für die männliche Jugend.
Die Frau.
Brave Kinder. Ein Büchlein für die Kinder.
Brave Mädchen. Ein Büchlein für die Kinder.
Entweder kalt oder warm.
Das Baderhaus.
Reizend für Heiratslustige.
Weiß gekund. Ein Büchlein für Jung und Alt.
Die unbeschreibbare Hand. Ein Büchlein für Jung und Alt.

Das Vereinsleben. Seine Licht- und Schattenseiten. Ein Büchlein für die reisende Jugend und das Volk.

Sparen macht reich.
Das Laienapostolat.

Der kleine Missionär.
Das „Ave Maria“. Ein Büchlein für Jung und Alt.

Das leichte Glas. Ein Büchlein für Jung und Alt.

Das „Eredo“. Ein Büchlein für Jung und Alt.

Das goldene Büchlein. Für Jung und Alt.

Bater unser.

Zachem.
Grafran.

Schlagwörter.

Das Denktal der Liebe. Für Jung und Alt.

Kreisfährer für Mädchen.

Reisebegleiter für Jünglinge.

Der praktische Katholik. Für Jung und Alt.

Die Weisheit in Sprüchen. Für Jung und Alt.

Die Plant in Schlossbruch. Für Jung und Alt.

Der römische Katholizismus gegenüber dem einfachen Evangelium.

Warum wir glauben.

Der Berg der Seligkeiten. Handelt von den 8 Seligkeiten.

Das Herz Jesu.

Das Baderhaus und seine Gegner.

Der Herr kommt. Ein Büchlein für Christkommunikanten.

Sonntagsglück. Behandelt die Sonntagsmutter.

Ein Führer auf den Lebenswege. Für die weibliche Jugend.

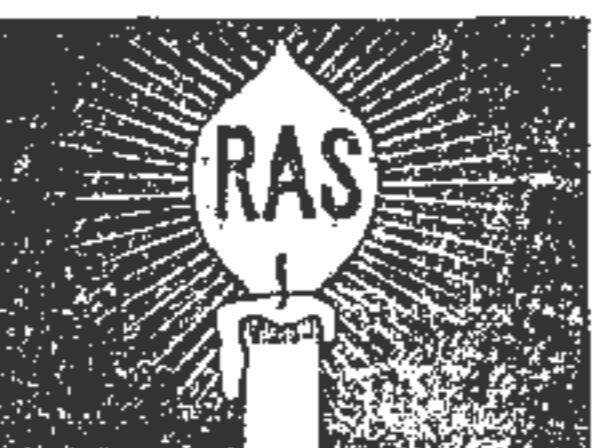
Der Mann.

Jedes Kindchen elegant kartonierte

Preis: 45 Cts.

Zu haben in der Kath. Buchhandlung, St. Niklausplatz, 130, Freiburg.

Hochglanzsetz für alle Schuhe.



RAS
glänzt großartig, leuchtet allen voran.

Wassiser Aprikosen

Extra 5 kg Fr. 3.10 — 10 kg. Fr. 6.40.
Mittlere Fr. 3.— und Fr. 5.60, frisch.
1064 Em. Sellen, Saxon.

Die billigsten und besten

Garbenbänder

mit und ohne Scheibe
1074 sind zu haben bei

Alphonse MAYER
Lindengasse, Freiburg.

Seien wieder eingetroffen:

MAGGI's Suppen-Würze Bouillon-Würfel Suppen-Rollen mit dem Kreuzstern

bei Martin Boulanthes, Bäckerei und Käse, 1609

Spät- und Feinkosse Düdingen

Wir sind, so lange Convenienz, Abgeber von

4 1/2 % Namen- oder Inhaber-

Obligationen unserer Anstalt,

gegenseitig 3 Jahre fest, mit nachheriger monatlicher Rundigung.

Die Titel werden in runden Beträgen von Fr. 500 an aufwärts ausgestellt und sind mit Jahres- oder Semester-Coupons versehen.

Den Stempel trägt die Kasse.

Der Verwaltungsrat.

Pachtsteigerung

Infolge ungünstiger Angebote wird der Pfarrerat von Heitenried am Mittwoch, den 4. August 1909, in einem Nebenzimmer der Wirtschaft zum „St. Michael“, genannte Wirtschaft nebst 29 Hufenreihen ertragreicher Blaube- und Äckerland für die Dauer von 6 Jahren, mit Austritt auf 22. Februar 1910, an eine öffentliche Pachtsteigerung freigegeben. Land und Wirtschaft werden auch gesondert ausgerufen. Die gesuchte Bürgschaft, 2 Bürgen, ist dem Pfarreratsschreiber St. Josio vid. Mithron, den 28. Juli abends, höchstens einschweifig bei ihm liegen, auch die Bedingungen zur Einsicht auf und selbst werden bei der Steigerung vorliegen.

Es findet am 19. Juli 1909, 1073

Der Pfarrerat.

Anzeige

Unterzeichnet zeigt seiner gehirten Kundgebung sowie den Gemeinden an, daß er sein Bureau in die Villa des Chênes, Rue des Charmettes, № 2, 1. St. verlegt hat. — Telefon. 1059

Ludwig Seebre, Kommissär-Gesunder.

Zu verkaufen oder zu vermieten

Bergweiden

Unterzeichnet lädt Mittwoch, den 28. Juli, nachmittags von 2 Uhr an, das Gehöft des Marie Werro, in Brigels (Breite), bei Werden, des Inhalts von 28 Hufenarten für die Dauer von 6 bis 9 Jahren, im Bahnholzpost zu Güterlinde, unter polizeilicher Aufsicht, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen.

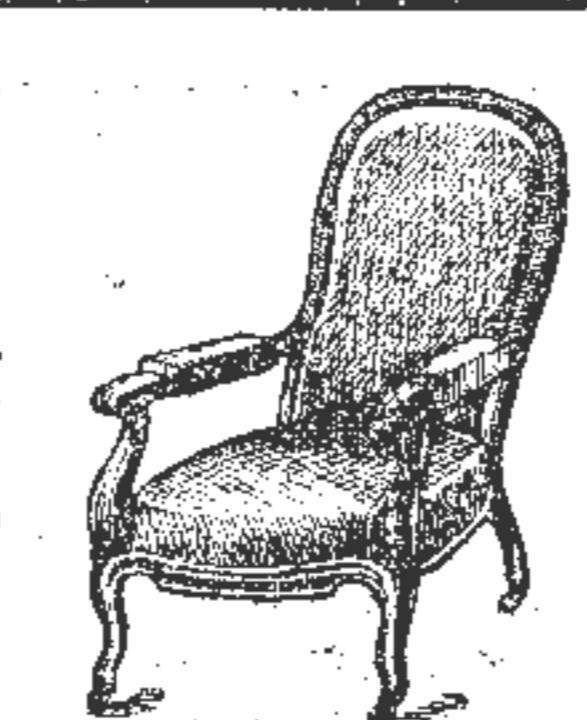
Die Bedingungen, welche günstig sind (ohne Vorbehalt) werden vor der Steigerung verlesen; ebenso müssen die Bürgschafts- und andere Sicherheitsangaben vor der Steigerung schriftlich eingegeben werden. 1933 Der Post: Cyprian Werro.

Dr. Krähenmann, Arzt für Berufskrankheiten.

Kneipp'sche Kuranstalt

Schloss Niesegg ob Staad, bei Worschach, am Bodensee frisch renoviert, modern eingerichtetes Haus, mit eigenen prächtigen, parfümierten Anlagen, Schlafräume, Bäder, Vulf- & Spaenbäder, kräftige Naturheilmethoden, kost und Lebensweise. Gelegenheit für kleinere und größere Waldspaziergänge. Schönster Ausgangspunkt für Ausflüge an die Uferplätze und ins angrenzende Appenzellerland. Post, Telegraph, Telefon. Projekte gratis.

Dr. Krähenmann, Arzt für Berufskrankheiten.



J. Schwab, Möbelhallen, Freiburg
Alpenstraße 1 und in den Grossen Räumen 147.

Großes Lager

in schmiedeeisernen Wasserleitungsröhren?

Schwarze und galvanisierte Verbindungsstücke Marke G. F.

Messinghähnen

Gusseiserne Ablaufröhren

Werkzeuge und Bedarfssortikel für Bauunternehmer

Billigste Tagespreise

E. WASSMER

Freiburg.

„Du willst machen?“ fragt

„Nein, nicht.“ bemüht

„Ja, natürlich.“

„Doch, ich bin jetzt

„Sie arbeiten.“

„Die alte Klöppel“

„Bin nicht mehr als Sie, mein anständigster.“

„Das möglich.“

„Doch nicht eine!“